

Das mittelalterliche Geschlecht, das sich nach Stockern benannte, wird in Urkunden häufig erwähnt. Es ist in Österreich bis zum XVII. Jh. nachweisbar und bis heute in Baden in Blüte (Otto Freiherr Stockhorner von Starein, *Die Stockhorner von Starein*, in *Bl. f. Landesk.* 1894, 333—408). Das Geschlecht erscheint zuerst um 1138 in der Gegend von Salzburg und siedelte sich dann wahrscheinlich hier an, da der Ort „Stokarn“ erst 1201 in einer Zwettler Urkunde auftaucht (Fontes III 72).

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Vitus.

1314 wird der erste Pfarrer Chunrat in St. genannt, der jedoch noch in Abhängigkeit von der Mutterpfarre Gars stand. In seine Zeit fällt eine Schenkung des Heinrich von St. „auf das Gotteshaus datz Stockoren“ (Fontes XXI, S. 134, Nr. 122).



Fig. 122 Stockern, alte Kirche (S. 117)

Die volle Selbständigkeit scheint die Pfarre nach einer Eintragung im Chartularium Civitatis Eggenburgensis erst 1334 erlangt zu haben. 1409 wird ein Pfarrer Stephan genannt, der sogar zwei Gesellpriester an der Seite hatte. 1542 dürfte die Pfarre noch bestanden haben, ebenso werden 1546 bis 1601 noch Pfarrer genannt. Sie ging aber dann in der Zeit der protestantischen Wirren zeitweilig ein. Von 1637 beginnen die Traumatrikeln, ohne daß von der Neuerrichtung der Pfarre etwas bekannt wäre.

Reichlichere Nachrichten finden sich erst über die Neuherstellung der Kirche in der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. Am 24. August 1763 wurde mit dem Orgelbauer Ignaz Casparides zu Znaim ein Kontrakt über eine neue Orgel abgeschlossen, für die er 120 fl. erhielt. 1771—1773 wurde das Langhaus der Kirche auf Kosten des Herrn Ferdinand Franz von Engelshofen und dessen Witwe Sophie erbaut. Es findet sich darüber folgende Kirchenbaurechnung:

Über die auf mündliche Anordnung Sr. Gnaden des Herrn Herrn Ferdinand Franz von Engelshofen, Herrn der Herrschaft Stockern und dasigen Pfarrpatroni mit dem von Hochdesselben Verwittibte gnädigen Frauen Mutter Sophia bewilligten Frommen Geschanknus Quantum p. 2000 Gulden in dasiger Patronats-Pfarrkirchen ad S. Vitum durch mich Pfarrern,

Andreas Mayr fürgenomene und entzwischen auf dem herrschaftlichen Rent-Ambt bestrittene Aufzehrungen-Reparaturen, auch Neuhergestellte Kirch-Nothwendigkeiten 1771, 1772, 1773.

Die wichtigsten Posten der Kirchenrechnung sind folgende:

<i>Bescheinet H. Martin Schmidt, Wiener Academie Mahler zu Stein für die Bildnuss S. Viti zum Hochaltar bezahlt zu seyn mit denen Behandelten</i>	<i>138 fl 38</i>
<i>bekennet eben dieser für andere 2 Bilder an denen beeden Kirchenwänden S. Floriani et S. Joannis Nepomuceni contentirt zu seyn mit gleichfalls durch mich behandelten</i>	<i>90 fl</i>
<i>Herr Heinrich Klösterer von Wien, welcher mit dem gnädigen Herrn selbst für Fassung des Hochaltars 200 fl accordirte und nebst Kost und Fuhrlohn und Betrag für beede seiner Gesellen unter einstens empfangen hat</i>	<i>229 fl 21</i>